



Foto: Roter Schmied

100 Jahre SPD Kochel

Seite 2

Kommunalwahlen 2026

Unsere Kandidatinnen ab Seite 4
und Kandidaten

Preisrätsel

Seite 8

Auch im schönen Kochel: Ohne Moos nix los!

Neuer Bürgermeister - neuer Reichtum? Keineswegs. Lasten und Versäumnisse sind alle noch da: Kanal, Kläranlage, Heimatbühne, kommunaler Wohnungsbau, neue Kita, die Brache beim Verstärkeramt - alles millionenschwere Projekte, von Jahr zu Jahr weitergeschoben. In den nächsten Jahren müssen wir den Stau abbauen.

Anfänge sind gemacht. Der Gemeinderat hat sich vom Mondprojekt auf dem Gelände des Verstärkeramtes verabschiedet und plant jetzt die Er-

weiterung des Bauhofes auf der Fläche an der Triministraße. Dafür spricht nicht nur die Nähe zum Bestand, sondern auch eine höhere Wahrscheinlichkeit, durch effizienteres Bauen und eine Kooperation mit Schlehdorf viel Geld zu sparen. Wir wollen nicht weiter darüber spekulieren, was wir durch einen Erhalt des Gebäudes Verstärkeramt an Kosten für den Abriss, sinnlose Planungsaufträge und entgangene Mieteinnahmen hätten vermeiden können.

Bei der Heimatbühne dürfen wir bald auf Klarheit hoffen, wenn wir die Expertise über den Sanierungsbedarf

in Händen halten. Weiteren Aufschub duldet das Projekt nicht, wenn man weiß, dass schon seit 2004 akuter Handlungsbedarf besteht.

Leider gibt es auch immer wieder teure Blockaden wie beim künftigen Standort für die Kita. Bleibt zu hoffen, dass das nur kleine wahlkampfbedingte Ausrutscher sind, die wir bald hinter uns lassen können. Und es bleibt zu hoffen, dass es ein einmaliger Vorgang war, dass am Ende eines Jahres 2025 ein völlig überfahrener Gemeinderat per Tischvorlage (!) die Haushaltsabschlüsse seit 2019 (!) absegnen muss. Wenn da nicht Luft nach oben ist!

E d i t o r i a l

Alle Jahre wieder?

Der Rote Schmied feiert zwei Jubiläen: Seine 5. Ausgabe und das 100-jährige Bestehen des SPD- Ortsvereins. Also alles schon mal da gewesen? - In mancherlei Hinsicht bestimmt. Seit seinem ersten Erscheinen 2021, damals noch mit Zwangsgeld durch den damaligen Bürgermeister bedroht, haben sich die Themen in

unserer Gemeinde kaum geändert: Heimatbühne, kommunaler Wohnungsbau, Walchensee-Kraftwerk, Dorferneuerung, Rätselseite...

Diesmal ist es ein bisschen anders. Jetzt sind Sie gefragt: lohnt es sich für eine Partei, durch sachliche Information zur Bürgerbeteiligung beizutragen? Lohnt sich kommunalpolitische Arbeit an Sachthemen? Ist es noch sinnvoll, Position zu beziehen oder ändern wir unsere Meinung bei ein bisschen Sei-

tenwind? Funktioniert unsere Demokratie an der vielzitierten Basis, in unserer Gemeinde noch - oder dominieren Resignation und Miesmacherei?

Wir haben nicht nur informiert und kommentiert. Wir haben einiges für unser Kochel erreicht. Diese Ausgabe vor dem 8. März 2026 will auch anhand einiger Themen Bilanz ziehen. Wir sind gespannt auf Ihre Antwort.

Was hat das Walchensee-Kraftwerk mit der SPD zu tun?

Ganz einfach: aus dem Kreis der beim Bau des Walchensee-Kraftwerkes vor nun über 100 Jahren bildete sich die Keimzelle der Kocher SPD!

Seit dem Baubeginn des Kraftwerks im Jahr 1918 strömten Arbeit suchende Männer nach Kochel und in die nähere Umgebung.

Man muss sich in die Zeit von 1918 bis 1924 zurück versetzen: die Menschen hatten gerade das Grauen des Weltkriegs und die kriegsbedingten Hungerjahre hinter sich gelassen, aber das Land litt unter den Folgen: Revolutionswirren, Armut und hohe Arbeitslosigkeit, dazu noch eine zunehmend galoppierende Inflation, die 1923 ihren Höhepunkt erreichte.

Da war den Arbeitern jede Arbeit recht und sei sie auch noch so mühsam. Und schwer war die Arbeit an den verschiedenen Baustellen rund um das Kraftwerksprojekt. Erdreich und Gestein, was heute von Maschinen bewegt wird, musste in harter Muskularbeit mit Schaufel und Pickel



Viele Arbeiter fanden beim Bau des Kraftwerkes den Tod Foto: Roter Schmied

erledigt werden. Viele Männer waren gerade erst aus dem Militär entlassen, hatten die schlammigen Schützengräben noch in den Knochen und fanden sich nun auf einer nassen Großbaustelle am Kesselberg wieder. Der Unterschied war: am Kesselberg wurde nicht geschossen, trotzdem forderten die Bauarbeiten auch so manche Verletzte und eben auch 17 Tote bis zur Fertigstellung im Jahr 1924.

Da ist es kein Wunder, dass sich mit Hilfe einiger zugezogener Arbeiter, die bereits Sozialdemokraten waren, unter diesen dramatischen Lebensbedingungen 1923 in Kochel ein SPD-Ortsverein bildete um für bessere Lebensbedingungen zu kämpfen.

Trotz aller Widrigkeiten insbesondere in den Jahren einer grausamen Diktatur von 1933 bis 1945 haben die „Kocheler Sozis“ nach 1945 die Ärmel hoch gekrempelt und sich wieder für die Bedürfnisse und Sorgen der Menschen eingesetzt. Die Probleme haben im Lauf der Jahre gewechselt, die Motivation ist aber gleich geblieben: für menschliche Verhältnisse und sinnvolle Lösungen einzutreten!

Dafür haben sich Jahrzehnte lang viele Generationen an Kocheler Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen im Gemeinderat, als Bürgermeister, im Kreistag und in vielen anderen Institutionen eingesetzt. Als kleine, aber hartnäckige Minderheit und durchaus auch mit vorzeigbaren Erfolgen.

Walchenseekraftwerk – an die Börse oder an die Bürger?

Manche haben es nicht sonderlich ernst genommen, als der SPD-Ortsverein 2022 in wenigen Stunden in Kochel 150 Unterschriften für eine Petition an den Bayerischen Landtag zugunsten einer Kommunalisierung (Überführung in öffentliches Eigentum) der Wasserkraft in Bayern gesammelt hat. Unsere dementsprechenden Anträge

im Gemeinderat und Kreistag lehnten die Mehrheiten dort glatt ab. Seitdem gab es mehrere parlamentarische Anfragen im Landtag und Bundestag sowie eine erneute Petition des Vereins „Rettet die Isar jetzt“.

Die Unterstützung für unsere Forderung ist deutlich gewachsen, während die Zeit drängt. Fest steht: es gibt keine rechtlichen Hürden dagegen, die bayerische Wasserkraft noch vor einem Verkauf aus dem Uniper-Konzern herauszulösen und in öffentliches Ei-

gentum zurückzuführen. Das gilt erst recht für die Teile des Systems, für die noch die alte Regelung des „Heimfalls“ besteht, also für die kleinen Kraftwerke in Ober- und Niedernach sowie am Kesselbach. Wenn wir als Kommunen – auch angesichts des Klimawandels – überhaupt noch am Haben und Sagen über unser Wasser beteiligt sein wollen, brauchen wir jetzt viel massiveren Druck aus der Gemeinde und dem Kreis. Dafür braucht es andere politische Mehrheiten.

Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein Kochel am See.
Verantwortlich: Angelica Dullinger, Alte Straße 24, Kochel am See,
Redaktion: Angelica Dullinger, Bernhard Schüle, Klaus Barthel
Grafik und Layout: Hans Gärtner
Druck: Saxoprint.de
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser:in wieder, nicht des Herausgebers.



Foto: Roter Schmied

Feierstunde auf der Georg-von-Vollmar-Akademie



Ronja Endres, Landesvorsitzende der Bayern-SPD hielt eine begeisterte Festrede

Feierten mit: Die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD für den Gemeinderat. Von links nach rechts: Saskia Weh, Angelica Dullinger, Ansgar Pernice, Judith Schindler, Michaela Dangl-Dubois, Julia Schuster, Klaus Barthel und Katharina Bauer.

Wir gedachten der tapferen Arbeiter, die das Walchenseekraftwerk gebaut haben. Für sie war es eine schlichte Notwendigkeit, sich gewerkschaftlich und politisch zu engagieren. Sie gründeten den Kocheler SPD Ortsverein, der von 1923 bis zum und nach dem Faschismus weitergeführt wurde. Über Jahrzehnte haben Genossinnen und Genossen – darunter Rudi Strümpf, Franz Glasl, Josef Rubik, Inge Hoffmann, Hubert Stiegler, Norbert Wargha, Monika Hoffmann-Sailer, Günter Tochtermann, Bernhard Schüle in und Sebastian Salvamoser – den Ortsverein organisiert und Vieles erfolgreich angestoßen.

Erfolge der SPD, die Bestand haben

Ihre wichtigen und wegweisenden Initiativen wurden von Verbündeten, Bürgermeistern und Gemeinderäten mitgetragen und umgesetzt. Beispiele dazu sind das Franz-Marc-Museum, der Erhalt der Bahnstrecke bis Kochel (1978), die Gründung des Kinovereins, das Schusterhaus oder jüngst die Schülerbeförderung in Ried und Ort. Wir hatten als einzige Partei in Kochel einen eigenen Bundestagsabgeordneten: Klaus Barthel. Ihm verdanken wir, dass es auf dem Land weiterhin Postfilialen gibt. Was auf seine Initia-

tive von 2001 zurückgeht, hat Bestand über jede Gesetzesinitiative bis in die Gegenwart!

Politik und Kultur am Ort

Daneben hat der Ortsverein Kulturveranstaltungen organisiert, wie den Tanz in den Mai sowie im Kreisverband mitgearbeitet und Impulse gesetzt, wie mit der „Heimatreihe“ oder der Zeitschrift der „Rote Schmied“.

Initiativen für eine gute Zukunft

Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens gab es eine Demo in Walchensee und dann von uns die erste Demonstration im Ortsteil Kochel. Wir haben den Erhalt der „Moarbroatn“ erreicht: statt auf ein Einkaufszentrum mit Parkplätzen geht der Blick über Wiesen und Weideflächen auf die Berge!

Wir meinen:

„A bissl was geht oiwei“.

Dabei waren es auch große Brocken, die von der SPD angeschoben wurden.

Darauf können wir stolz sein und haben das gebührend gefeiert.



Mit einem Grußwort ehrte Bürgermeister Jens Müller die 100-jährige Geschichte des SPD-Ortsvereins. Ebenso wurde ein berührendes Grußwort der ehemaligen Landesvorsitzenden und Bundesfamilienministerin Renate Schmidt verlesen.



Unter den Festgästen: Unser Betreuungsabgeordneter im Bayerischen Landtag, Florian von Brunn, hier im Gespräch mit Kreisvorstandsmitglied Bernhard Lorenz aus Geretsried. Fotos: Roter Schmied

Kandidatinnen und Kandidaten der SPD für den Gemeinderat und was sie bewegt


Julia Schuster:

Ich möchte mich für Vielfalt und Gemeinschaft einsetzen. Wichtig ist mir eine offene, unvoreingenommene, mutige Kommunikation.


Klaus Barthel:

Die letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig unsere Stimme für wirtschaftliche Vernunft, Bürgerbeteiligung und Dorfentwicklung mit Maß und Ziel ist. Das Leben in Kochel – von der KiTa über das Wohnen bis zur Pflege – muss für alle bezahlbar bleiben – oder werden!


Ansgar Pernice:

Als Familienvater möchte ich, dass Kochel ein lebenswerter Ort für Kinder bleibt. Junge Familien – auch mit geringeren Einkommen – müssen die Möglichkeit haben, ihren Kindern eine solide Grundlage für eine gute Zukunft zu bieten. Auch Menschen in finanziellen Notlagen sollen echte Teilhabe an unserer Gemeinschaft erfahren.


Michaela Dangel-Dubois:

Mir liegen Menschen, die hier leben, sehr am Herzen. Wichtig ist mir in Punkto Verkehr, dass sich Kinder, Familien oder Senioren sicher im Alltag bewegen können. Ich möchte mich für attraktive und vielfältige Freizeitangebote einsetzen. Bei uns soll ein lebendiger Ort entstehen, in dem sich alle Generationen gesehen und willkommen fühlen.


Saskia Weh:

Ich kandidiere für den Gemeinderat da ich der Überzeugung bin, dass man in unserer wunderschönen Gemeinde durch praktische und unbürokratische Lösungen einen spürbaren Mehrwert für den individuellen Bürger schaffen kann. Wo immer dies möglich ist möchte ich mich aktiv dafür einsetzen.


Katharina Bauer:

Mir ist wichtig, dass Kochel für jeden ein lebenswerter Ort ist. Deshalb möchte ich mich für bezahlbaren Wohnraum, ein gutes Miteinander und einen verträglichen Tourismus einsetzen.


Judith Schindler:

Als aktives Mitglied unseres Kinovereins erlebe ich, wie Kultur Orte schafft, an denen Menschen zusammenkommen. Diese Vielfalt möchte ich erhalten, weiter stärken und ausbauen. Familien und Kinder brauchen gut erreichbare Betreuungsangebote, sichere Wege, bezahlbare Freizeitmöglichkeiten und Räume, in denen sie sich wohlfühlen können.


Angelica Dullinger:

Ich möchte mich für den Zusammenhalt einsetzen. Wichtig sind mir soziale Räume und Mehrgenerationenhäuser, am besten in genossenschaftlichen Bauten.

UNSERE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DEN GEMEINDERAT

SPD Soziale
Politik für
Dich.


**Erst SPD (Liste 5)
ankreuzen,
dann Personen
unterstützen**

**Aber nicht mehr
als 3 Stimmen pro
Person vergeben**

**Mehr über die
SPD Kochel am See
unter:
www.spd-kochel.de**



Klaus Barthel,
Rentner, 70 Jahre

Julia Schuster,
Gastronomin, 47 Jahre

Ansgar Pernice,
IT-Consultant, 48 Jahre

Michaela Dangel-Dubois,
Geschäftsleitung, 50 Jahre

Angelica Dullinger,
Referentin für Frauenfragen,
65 Jahre

Katharina Bauer,
Kulturwissenschaftlerin, 25 Jahre

Saskia Weh,
Steuerberaterin, 29 Jahre

Judith Schindler,
Marketing/Kommunikation,
37 Jahre

Kleine Kinder – hohe Gebühren?

Rückblick: die Mehrheit des Gemeinderates hat Mitte 2025 die Gebühren für die Kita saftig erhöht. Besonders betroffen sind Ganztagsbetreuung und Krippe.

Was schon damals auf erheblichen Widerstand seitens des Elternbeirates und Teilen des Rates stieß, trifft die Familien mit kleinen Kindern ab Anfang des neuen Jahres besonders hart. Warum?

Kein Elterngeld mehr – aber höhere Kita-Gebühren?

Staatsregierung und Landtagsmehrheit beschlossen, Familien- und Krippengeld abzuschaffen. Verkürzt gesagt: einmalig 6000 Euro und das monatliche Krippengeld von 100 Euro fehlen im Familienbudget.

Aus der Diskussion im Gemeinderat erinnern wir uns an das Argument,

dass ja die Eltern durch die großzügigen Leistungen des Freistaates so entlastet würden, dass sie sich höhere Kita-Gebühren leisten können. Das gelte insbesondere für die teure Krippe.

Gemeinderat Barthel hat daher beantragt, bei der künftigen Gestaltung der Gebühren für eine entsprechende Entlastung zu sorgen. Wir können schließlich Familien keine staatlichen Zahlungen anrechnen, die sie nicht mehr bekommen.

Der Ministerpräsident hat angekündigt, den Trägern höhere Zuschüsse für den Betrieb von Kindertagesstätten zu gewähren. Hoffentlich entlastet das den Gemeindehaushalt entsprechend und ermöglicht somit die Finanzierung. Der Gemeinderat hat der Verwaltung den Auftrag erteilt, das zugunsten der Familien durchzurechnen.

Für die einen eine Perle – für andere ein Stiefkind

Im nächsten Jahr wird unser Kino, das KiK, 30 Jahre alt. Dreissig Jahre ehrenamtlicher Vorstand, über 150 Mitglieder, ehrenamtliche Vorführer und Vorführerinnen, nahezu jeden Abend, so zwischendurch Freiluft-Vorführungen, so manche Existenzbedrohung, Förderung von Bund und Land, neue Technik und Raumsanierung, Besuch aus der ganzen Umgebung... ein echter Hingucker.

Dankenswerterweise unterstützt die Gemeinde das mit den mietfreien Räumen in der Heimatbühne. Erstaunlich ist jedoch, wie sehr der Verein bei der Werbung auf sich allein gestellt ist. Selbst Menschen, die jahrelang in Kochel leben, bekommen nichts mit, von Touristen ganz zu schweigen. Letzter trauriger Tiefpunkt: das teure Magazin der Kocheler Tourismuswerbung „einfach sein“ - finanziert von der Gemeinde - schafft es auf 74 Seiten, das KiK auf einer Zeile (!) zusammen mit weit entfernten kommerziellen Kinos gut versteckt zu erwähnen. Ein Fall für Detektive. (Auch wurde, im Unterschied zum „Tölzer Land“ keinerlei Beitrag des KiK angefragt. Vielleicht hat man ja im

Tourismusamt auf eine teure Anzeige gehofft? Oder dass der Geist von Ludwig II mal vorbeikommt?)

Wie auch immer: das Kino lebt, und es ist in dieser Form einmalig für ein Dorf wie Kochel. Wir werden uns mit allem Nachdruck dafür einsetzen, dass im Zuge der Planungen für die Heimatbühne das Kino eine gesicherte Perspektive bekommt.

Haben Sie Fragen oder Vorschläge zu kommunalen Themen?

Schreiben Sie an:
a.dullinger@gmx.de



Gegebenfalls ruft Sie Angelica Dullinger, Vorsitzende SPD Ortsvereins Kochel am See gerne zurück.

Endlich ein Dach für die Radln!

Seit mindestens fünf Jahren trägt es SPD-Gemeinderat Barthel geduldig vor, im Bauausschuss, in Sitzungen des Gemeinderates: Wir brauchen endlich für die vielen Fahrräder am Bahnhof eine ausreichende Überdachung. Es würde die Gemeinde nur wenig kosten, weil DB und Freistaat seit Jahren ein Programm für dafür aufgelegt haben. Zu sehen in Benediktbeuern, Bichl, Penzberg, Tölz...



So hätten wir's gerne Foto: Roter Schmied

Unbürokratisch zu bekommen, weil standardisiert.

Die Bahn wollte nur endlich wissen, was wir wollen. Der Gemeinderat hat sich nun für zwei schlichte überdachte Elemente für knapp 100 Fahrräder ausgesprochen. Auf die Umsetzung warten wir noch.

Umweltfreundlich und sicher zur Schule

Der *Bus mit Füßen* ist ein Schulwegprojekt für Grundschüler*innen. Es vernetzt Familien aus der Nachbarschaft, so dass die Kinder in einer kleinen Gruppe zur Schule gehen können. Anfangs sind die Kinder in Begleitung unterwegs. Sobald die Kinder ihren Schulweg selbstbewusst und sicher zurücklegen, können sie alleine gehen. Die Kinder erleben so mit Freund*innen den Schulweg, haben Bewegung im Freien, erlangen Sicherheit bei täglichen Wegen und sind umweltfreundlich unterwegs. Würde das Projekt auch in Kochel laufen, kann es dazu beitragen, die Verkehrssituation im Bergfeldweg zu entlasten.

Klaus Barthel: Warum die Politik im Landkreis uns alle betrifft

Viele von uns erleben das Landratsamt vor allem als Behörde: Kfz-Zulassung, Baugenehmigung, Jugend-, Sozial- und Ausländeramt. In Kochel haben wir nicht nur gute Erfahrungen mit diesem Amt: da wird dem Denkmalschutz mal schnell zuvorgekommen, wenn es um den Abriss von Gebäuden geht, dagegen dauert es besonders lange bei den Belangen von Schulkindern.

Schnell gehen musste es beim Abriss des Verstärkeramts - auch wenn dort jahrelang nichts weitergeht - Hauptsache weg. Genehmigungen reine Formsache, auch wenn Denkmalschutz-Experten und viele Bürgerinnen und Bürger die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Mehr als ein halbes Jahr dauert es aber, den Schulkindern aus Ried und Ort die Angst zu nehmen, dass sie in Zukunft einen doppelt so langen Schulweg (nach Murnau statt Penz-

berg) haben würden. Dafür mussten deren Eltern mit Unterstützung des Bürgermeisters, einzelner Gemeinderäte und der Öffentlichkeit seitenlange Schriftwechsel, viel Geduld und Durchhaltevermögen aufbringen. Presse, Funk und Fernsehen nahmen sich der Sache an. Schließlich bedurfte es eines Antrags der SPD-Fraktion an den Kreistag, um die richtige Entscheidung herbeizuführen.

Egal ob Abriss oder Schulwegkosten - jedesmal bemühte das Amt fleißig die Paragraphen. Formal mag das korrekt gewesen sein, aber gleichzeitig war immer klar: man hätte auch anders entscheiden können. Das Zauberwort heißt: Ermessensspielraum.

Im Nachhinein hat es sich in allen diesen Fällen herausgestellt: man hätte anders entscheiden müssen!

In solchen Fällen wäre ein starker Landrat gefordert. Er ist zwar an die Gesetze gebunden, aber er muss als Chef die Spielräume nutzen. Unsere

Fälle in Kochel sind leider symptomatisch für eine jahrzehntelange parteipolitische Verflechtung. Sie hindert bisher daran, im Zweifel auch mal gegen die da oben in München zu entscheiden, egal ob es um den Standort für die Integrierte Rettungsleitstelle (ILS) oder einer Flüchtlingsunterkunft, die Zukunft des Walchenseekraftwerkes oder die Krankenhäuser geht: vorauseilender Gehorsam war die Devise.

Bei der Kommunalwahl am 8. März können Sie entscheiden, ob es so weitergehen soll, oder ob von unserem Landkreis ein deutliches Zeichen ausgeht: für Demokratie statt Filz, für Verantwortung statt durchwurschteln, für klare Ziele statt Beliebigkeit.

Dafür braucht es eine glaubwürdige Person: unseren Gemeinde- und Kreistag Klaus Barthel. Und wir brauchen Mehrheitsverhältnisse im Kreistag, die ihm den Rücken freihalten, also auch eine starke SPD.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

bei der Kommunalwahl am 8. März 2026 werden in unserem Landkreis die Karten neu gemischt. Die Bürgerinnen und Bürger sind diejenigen, die mischen! Nehmen Sie also die Trümpfe in Ihre Hand!

Lassen wir uns nicht täuschen: jetzt wird wieder viel die Rede sein von Demokratie, Zusammenhalt und Nachhaltigkeit. Aber was steckt im einzelnen dahinter? Was können wir davon glauben?

Wir zeigen mit unserem Programm für den Landkreis nicht nur unsere grundsätzliche Orientierung auf, sondern benennen auch konkrete Maßnahmen und Projekte. Und wir können mit Selbstbewusstsein und Stolz nachweisen, dass wir diese Ziele nicht einfach ankündigen, sondern seit vielen Jahren dafür arbeiten.

Es kommt schon darauf an, wer handelt und die Verantwortung trägt. Wir sind dazu bereit und in der Lage, mit mir als Landrat und einem starken SPD-Team im Kreistag.

Ihr



Klaus Barthel



Die Ziele der SPD für unseren Landkreis

Für den ganzen Landkreis hat die SPD ein klares Programm, von A wie Arbeit, über E wie Energie, über K wie Krankenhaus und P wie Pflege, bis Z wie Zugverbindungen.

Schon bisher haben wir für Kochel einiges erreicht. So gibt es durch die Einbeziehung in den MVV eine getaktete Verbindung von Ried nach Walchensee für 1,90 Euro statt 4,90 Euro. Auch in der Frage der Schülerbeförderung haben wir uns durchgesetzt. Engagement lohnt sich also. Es bleibt aber noch genug zu tun.

Bessere Busverbindung von Kochel zum Nordlandkreis

Außerdem brauchen wir endlich eine attraktive Busverbindung zwischen dem Loisachtal und dem Nordlandkreis, also von Schlehdorf über Kochel (mit Anbindung zum Walchensee) nach Geretsried und Wolfratshausen. Es ist doch ein Treppenwitz der Geschichte, dass 50 Jahre nach der Gebietsreform ein Teil unseres Landkreises bis heute nicht mit dem anderen verbunden ist, obwohl es früher sogar eine Zugstrecke gab! Unsere Forderungen dazu wurden bisher abgelehnt, und so dauert die Fahrt mindestens eineinviertel Stunden für 30 Kilometer.

Bezahlbarer Wohnraum für Arbeitskräfte

In der Gastronomie, am Bau, im Reinigungsgewerbe, in Pflegeberufen – gesucht wird immer nach Personal. Ob das kommt, liegt oft am fehlenden Wohnraum. Wir brauchen neue und günstige Wohnungen, die mit staatlicher Unterstützung, genossenschaftlich oder über SoBon (sozial gerechte Bodennutzung) finanziert werden müssen. Am besten klimagerecht beheizt, gefördert mit der „Kommunalen Wärmeplanung“.

Umwelt und Tourismus

Wir möchten dieses herrliche Fleckchen Erde mit einmaliger Natur schützen und für die Nachwelt erhalten. Es soll nicht einzelnen Wirtschaftsinteressen, unsinnigen baulichen Maßnahmen oder den Auswirkungen des Klimas

zum Opfer fallen. Neben dem weiteren Ausbau eines bezahlbaren ÖPNV mit Sozialticket brauchen wir ein vernünftiges Radwegekonzept, barrierefreie, sichere Wege für Fußgänger:innen und öffentliche e-Ladestationen. Eine Besucherlenkung hilft die touristische Attraktivität dieser einmaligen Landschaft langfristig zu erhalten.

Zusammenhalt sozial organisieren

Der Landkreis muss unseren „Sozialraum“ im Loisachtal stärken, sowohl

was die Jugendsozialarbeit und die offene Jugendarbeit, als auch was die Pflege und Pflegemanagement betrifft. Es bietet sich hier an, dass der Kreis und die fünf Gemeinden ein gemeinsames Konzept umsetzen.

Wasserkraft in kommunale Hand

Wir werden weiter dafür kämpfen, dass das Walchensee-Kraftwerkssystem im Zuge der Privatisierung von Uniper nicht an irgendwelche Investoren verschertelt wird.

UNSERE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DEN KREISTAG

SPD Soziale Politik für Dich.



Erst SPD (Liste 5) ankreuzen, dann Personen unterstützen

Aber nicht mehr als 3 Stimmen pro Person vergeben



1 KLAUS BARTHEL
Kochel am See, ehem. Bundestagsabgeordneter, Kreisrat, Gemeinderat, DGB



10 ANGELICA DULLINGER
Kochel am See, Referentin f. Frauenfragen, Personalrätin i. R., sofi frauen bilden e. V.



38 JULIA SCHUSTER
Kochel am See, Gastronomin, parteifrei



46 DR. ANSGAR PERNICE
Kochel am See, Physiker, IT Consultant



57 ARNOLD VAN DRUTEN
Schlehdorf, Betriebswirt, Coach, ehrenamtlicher Familienpate bei Zsammlebn

Mehr zum Programm der Landkreis-SPD unter:

www.SPD-toel-wor.de



Zwei Familien gewinnen bei unserem Preisrätsel



Nur zweimal ist es beim letzten Mal gelungen, die Bilder zu entschlüsseln und auf das Lösungswort „DEMOKRATIE“ zu kommen. Daher haben wir beiden, der Familie Heine und der Familie Gerdes (unten) den Preis ausgehändigt. Wir gratulieren!
Fotos: Roter Schmied

Und hier das neue Preisrätsel:

die Lösung finden Sie in der diesjährigen Ausgabe des Roten Schmied:

In welchem Jahr wurde in der Gemeinde Kochel am See ein lebendiger SPD-Ortsverein gegründet?

Zu gewinnen gibt es diesmal die beiden Bände über 100 Jahre Walchen-seekraftwerk von Helmut Renner. Einsendungen bitte bis 8. März 2026 an Angelica Dullinger, a.dullinger@gmx.de.



Mehr zur SPD Kochel am See
und zur EU Transparenz-
Verordnung auf
spd-kochel.de



Die SPD auf dem Kocheler Adventsmarkt

Die bewährte Tradition wird fortgesetzt, auch beim gemeinsamen Stand mit dem Verein sofia frauen bilden. Neu war die Standbesetzung, weil diesmal auch Kandidierende für die Kommunalwahl am 8. März im Einsatz waren.

Die nächste Gelegenheit zum Kennenlernen ist bei unserem Infostand mit Roter Bank vor der Sparkasse in Kochel am Samstag, 21. Februar von 9 bis 12 Uhr.

Hier am Stand: Judith Schindler und Ansgar Pernice Foto: Roter Schmied